



## *Weinst du über dich?*

PREDIGTTTEXT: „*Und als sie ihn hinführten, ergriffen sie einen gewissen Simon von Kyrene, der vom Feld kam, und legten ihm das Kreuz auf, damit er es Jesus nachtrage.* <sup>27</sup> *Es folgte ihm aber eine große Menge des Volkes, und dazu Frauen, die ihn auch beklagten und betrauernten.* <sup>28</sup> *Da wandte sich Jesus zu ihnen und sprach: Ihr Töchter Jerusalems, weint nicht über mich; weint vielmehr über euch selbst und über eure Kinder!* <sup>29</sup> *Denn siehe, es kommen Tage, da man sagen wird: Glückselig sind die Unfruchtbaren, und die Leiber, die nicht geboren, und die Brüste, die nicht gestillt haben!* <sup>30</sup> *Dann wird man anfangen, zu den Bergen zu sagen: Fallt über uns! und zu den Hügeln: Bedeckt uns!* <sup>31</sup> *Denn wenn man dies mit dem grünen Holz tut, was wird mit dem dürren geschehen?* <sup>32</sup> *Es wurden aber auch zwei andere hingeführt, Übeltäter, um mit ihm hingerichtet zu werden.“* (Lukas 23,26-32)

Der Evangelist Lukas nimmt uns in diesem Text mit auf den Weg Jesu an das Kreuz. Wir sehen hier zwei Dinge: die Last, die Jesus trug und die Botschaft, die Er verkündigte.

### **1. Die Last, die Jesus trug**

Auf dem Weg nach Golgatha, einem Hügel außerhalb der Stadt Jerusalems, konnten die Schultern Christi das schwere Holz nicht mehr tragen. Sein verwundeter Rücken und seine physische Lage insgesamt machten es unmöglich für Ihn, mit dem schweren Gewicht des Kreuzes weiterzugehen. Also beorderten die Römer einen Beistehenden namens Simon von Kyrene und verpflichteten ihn, das Kreuz zu schleppen. Dies erinnert uns daran, wie hoch die Kosten und wie groß das Leiden unseres Herrn waren, um unsere Sünden zu sühnen.

Jesus kann nicht mehr, also muss ein anderer tragen helfen. Der Preis, den Jesus für unsere Sünden zahlte, war hoch. Er war bereits geschlagen, bespuckt, misshandelt, gepeitscht, verspottet, verraten. Sein Schweiß wurde im Garten Gethsemane zu Blut. Petrus verleugnete Ihn. All das zerrte an Seiner Seele und an Seinem Leib.

Es war nicht nur physisches Leid, **sondern vor allem eine geistliche Last**, die unser Herr trug. Der Westminster Katechismus fragt: „*Worin bestand die Erniedrigung Christi?*“ Antwort: „***Christi Erniedrigung bestand darin, dass er als Mensch geboren wurde, und dies in einer niedrigen Stellung unter das Gesetz getan, das Elend dieses Lebens, den Zorn Gottes und den Tod eines Verfluchten am Kreuz ertragend; dass er begraben wurde und für eine Zeit unter der Macht des Todes blieb.***“ Er trug also nicht allein den Stamm, sondern vor allem den Zorn des Vaters. Deswegen rief Er vom

Kreuz: „Mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen? Warum bleibst du fern von meiner Rettung, von den Worten meiner Klage?“ (Psalm 22,2). Deshalb heißt es in 1. Johannes 2,2: „...er ist das Sühnopfer für unsere Sünden, aber nicht nur für die unseren, sondern auch für die der ganzen Welt.“ Und: „Christus hat uns losgekauft von dem Fluch des Gesetzes, indem er ein Fluch wurde um unsertwillen (denn es steht geschrieben: »Verflucht ist jeder, der am Holz hängt«)“ (Galater 3,13).

■ Psalm 22,2

■ 1. Johannes 2,2

■ Galater 3,13

Wir können den Schmerz nicht fassen, den Jesus für uns ertrug, denn er ging weit über das körperliche Leiden hinaus. Wir können nicht begreifen, wie schwer die Bürde war, die auf Ihm lag, denn der Zorn Gottes über die Sünde ist schrecklich. Es übersteigt unsere Vorstellungskraft, was es Jesus kostete, unsere Schuld auf sich zu nehmen. Lukas lenkt unsere Aufmerksamkeit auf diesen Gedanken, indem er uns die physische Schwäche Jesu auf dem Weg zum Kreuz vor Augen malt. Wir sehen also erstens: die Last, die Jesus trug.

## **2. Die Botschaft, die Jesus verkündigte**

Eine große Menge folgte Ihm. Unter ihr waren Frauen, „die ihn auch beklagten und betrauerten“ (Lukas 23,27). Dies war nicht ungewöhnlich. Oft begleiteten Frauen die Verurteilten auf ihrem Weg aus der Stadt. Manchmal hatten sie Schwämme mit Betäubungsmitteln dabei, um die Leiden am Kreuz zu verringern, was bei Jesus nicht der Fall war (Matthäus 27,34). Er lehnte später den mit Myrrhe und Weihrauch getränkten Schwamm ab.

■ Lukas 23,27

Diese Frauen weinten. Sie trauerten öffentlich und klagten laut. Ihr Verhalten ist verständlich, denn Jesus gab ein elendes Bild ab. Denken wir an all das, was in den letzten Stunden mit Ihm geschehen war: Judas fiel Ihm in den Rücken, die Jünger schliefen, während Er im Garten Gethsemane mit dem Tod rang. Dann kamen Seine Festnahme, das ungerechte Verhör, falsche Anklagen und die Verleugnung des Petrus. Er erlebte Einsamkeit, Auspeitschungen, Verspottung, eine schlaflose Nacht. Er wurde bespuckt und man setzte Ihm eine Dornenkrone auf das Haupt, blutverschmiert. Es war nicht schön, Ihn anzusehen. In Jesaja 53,2-3 lesen wir: „Er hatte keine Gestalt und keine Pracht; wir sahen ihn, aber sein Anblick gefiel uns nicht. <sup>3</sup> Verachtet war er und verlassen von den Menschen, ein Mann der Schmerzen und mit Leiden vertraut; wie einer, vor dem man das Angesicht verbirgt, so verachtet war er.“

■ Jesaja 53,2-3

Dann wurde Er von den brutalen römischen Soldaten abgeführt – raus aus der Stadt und rauf auf den Hügel. Rechts und links von Ihm hingen Verbrecher. Der Tod am Kreuz war die niedrigste Form des Sterbens. Es ist also ganz natürlich, dass diese Frauen zu Tränen gerührt waren. Wer könnte bei solch einem Anblick kein Mitleid empfinden? Wer würde nicht weinen und trauern?

Wie regierte der Herr auf ihr Klagen? „*Da wandte sich Jesus zu ihnen und sprach: Ihr Töchter Jerusalems, **weint nicht über mich***“ (Lukas 23,28). Wie bitte? Er korrigierte sie wegen ihrer Tränen? Wir wollen fast ausrufen: „Jesus, kannst Du nicht wenigstens ein bisschen Dankbarkeit über ihre Tränen kundtun? Immerhin haben in dieser Volksmenge wenigstens sie Mitleid mit Dir. Diese Frauen bespucken Dich nicht. Sie gehören nicht zu den Soldaten, die um Dein Gewand würfeln. Sie rufen auch nicht mit der Menge: ‚Kreuzige ihn, kreuzige ihn‘. Kannst du nicht wenigstens sagen: ‚Danke, euer Weinen tut mir gut. Eure Tränen bedeuten mir viel. Sie bauen mich auf, sie geben mir Mut. Sie zeigen, dass ich nicht allein bin‘? Könntest Du ihnen nicht wenigsten einen warmen Blick oder ein zartes Lächeln schenken? Immerhin weinen sie um Dich.“ Doch das tat Er nicht. Er sagte schlicht: „Weint nicht über mich.“

■ Lukas 23,28

Diese Reaktion kann hart und unangemessen erscheinen. Sie passt nicht in das Bild, das viele von Jesus haben. Man meint, Er sei ein rührseliger, sentimentaler Mann gewesen, der niemals die Gefühle von Menschen verletzen wollte. Doch so rührselig oder sentimental war Jesus gar nicht. In Lukas 9 zum Beispiel sagt Er zu jemandem, der Ihm folgen, aber zuvor noch seinen verstorbenen Vater begraben wollte: „*Lass die Toten ihre Toten begraben*“ (Lukas 9,60). Ein anderer sagte: „*Herr, ich will dir nachfolgen zuvor aber erlaube mir, von denen, die in meinem Haus sind, Abschied zu nehmen!* Jesus aber sprach zu ihm: *Niemand, der seine Hand an den Pflug legt und zurückblickt, ist tauglich für das Reich Gottes!*“ (V. 61-62).

■ Lukas 9,60-62

In Lukas 11 ruft eine Frau aus der Menge: „*Glücklich ist der Leib, der dich getragen hat, und die Brüste, die du gesogen hast!*“ (Lukas 11,27), ein üblicher Segensgruß damaliger Zeit. Wie reagiert Jesus? „Danke für das Kompliment. Ich werde meine Mutter von dir grüßen“? Nein, stattdessen antwortet Er: „*Glücklich sind vielmehr die, die Gottes Wort hören und es bewahren!*“ (Lukas 11,28).

■ Lukas 11,27-28

In Lukas 13 lesen wir von dem Unglück des Turms Siloah. Die Frage, die die Menschen bewegte, lautete: Waren die Opfer größere Sünder als alle anderen? Wie ist das geschehen? Wie erklären wir solche Tragödien im Leben? Jesus entgegnete: „*...jene achtzehn, auf die der Turm in Siloah fiel und sie erschlug, meint ihr, dass diese schuldiger gewesen sind als alle anderen Leute, die in Jerusalem wohnen?*“ ***Nein, sage ich euch; sondern wenn ihr nicht Buße tut, so werdet ihr alle auch so umkommen!***“ (Lukas 13,4-5).

■ Lukas 13,4-5

Da ist man ja empört: „Jesus, wie kannst Du so etwas sagen? 18 Menschen kamen um und Du hast nichts anderes zu sagen als: ‚Tut Buße!‘“ Ein Unglück ist geschehen, ein Tsunami, ein Erdbeben, ein Unfall. Es ist traurig und belastend, doch Jesus sagt: „Wenn ihr nicht Buße tut, werdet ihr genauso umkommen.“

Und in Lukas 23 sagt Er zu den Frauen: „*...weint nicht über mich; weint vielmehr über euch selbst und über eure Kinder!*“ (V. 28). Warum? „*Denn siehe, es kommen Tage, da man sagen wird: Glücklich sind die*

*Unfruchtbaren, und die Leiber, die nicht geboren, und die Brüste, die nicht gestillt haben!* <sup>30</sup> *Dann wird man anfangen, zu den Bergen zu sagen: Fallt über uns! und zu den Hügeln: Bedeckt uns!*“ (V. 29-30).

■ Lukas 23,28-30

Jesus spricht hier über die bevorstehende Zerstörung Jerusalems und des Tempels im Jahr 70 nach Christus. Schon eine Generation später kamen nämlich die Römer und töteten die Menschen, rissen die Stadt nieder und zerstörten den Tempel. Sie brachten Elend und Unglück über die Bewohner, wie sie es niemals zuvor erlebt hatten – eine Zerstörung größter Art. Es war eine religiöse, kulturelle und politische Zerstörung auf die Jesus im Lukasevangelium mehrfach hinwies (Lukas 11, 13,19,20,21,23).

Jesus warnte sie: Zerstörung wird kommen. Der Untergang Jerusalems wird so groß, dass es besser wäre, wenn du keine Familie hättest. An diesem Tag wird man sagen: „Glückselig sind die Unfruchtbaren.“ Ihr seid glücklich zu schätzen, denn ihr habt niemals ein Kind gestillt. Glückselig seid ihr, denn in diesen Tagen wünschte ich, ich hätte keine Kinder. Ich wünschte, ich müsste nicht mit ansehen, wie sie leiden. Und Er sagte: Das Leid wird so groß sein, dass man zu den Bergen sagen wird „*Fallt über uns! und zu den Hügeln: Bedeckt uns!*“ (Lukas 23,30).

■ Lukas 23,30

Mit anderen Worten: Macht unserem Elend ein Ende. Diese Zerstörungsbotschaft galt nicht allein den Bewohnern Jerusalems damals. Nein, denn das schreckliche Gericht, das sie erwartete, wird über alle kommen, die Jesus Christus ablehnen. **Es ist nicht allein eine Warnung für die Frauen am Wegesrand, sondern auch eine für dich und mich. Sie richtet sich an alle Menschen.** Denn die Strafe für unsere Sünde wird sehr, sehr schrecklich sein. Man wird zu den Bergen rufen: „*Fallt über uns! und zu den Hügeln: Bedeckt uns!*“ Alle, die den Retter Jesus Christus ablehnen, werden unter dieses Gericht kommen.

■ Lukas 23,31

In Vers 31 sagt Jesus: „*Denn wenn man dies mit dem grünen Holz tut, was wird mit dem dürren geschehen?*“ Das grüne Holz ist Jesus. Es ist der junge Trieb, der für Unschuld und Reinheit steht. „Wenn ich als Unschuldiger schon nicht vor dem Gericht der Römer verschont bleibe, wie viel weniger ihr? Wenn sie mich misshandeln, das grüne Holz, wie erst euch, das dürre? Wenn sie mich so zurichten, wie viel mehr euch?“

Und auf die geistliche Ebene bezogen, bedeutet es: „Wenn ich, der sündlose Sohn Gottes so leiden muss, wie viel schlimmer wird es, wenn Gott Seinen Zorn über Sünder ausgießt? Ich bin nicht in der Lage, dem göttlichen Gericht zu entkommen, wie wollt ihr es?“ Deswegen sagt Jesus zu den Frauen: „Weint nicht über mich.“ Damit ist Er nicht hart, gefühllos oder verletzend, sondern voller Liebe.

**Er ist auf dem Weg zu Seinem Tod so schwach, dass Er nicht mal mehr Sein Kreuz tragen kann. Und doch denkt Er nicht an sich, sondern an dich. Auf Seinen letzten Schritten predigt Er das Evangelium. Er verkündigt die Botschaft der Rettung bis zum Schluss.** Das ist

Ausdruck tiefster Liebe. Er will die Frauen nicht tadeln, Er will ihnen helfen. Er warnt sie liebevoll und sagt: „Eure Tränen für mich haben keine Bedeutung.“ **Wenn wir also an einem Karfreitag Tränen vergießen, dann möchte Jesus, dass wir die richtige Art von Tränen vergießen.**

An dieser Stelle würde Jesus vermutlich nicht nur diese Frauen korrigieren, sondern auch viele von uns. Denn Er hat kein Interesse an unserem Mitleid. Hunderte Menschen starben an römischen Kreuzen. Die meisten erlitten noch mehr physische Qualen als Jesus. Das schlimmste Leiden empfand Er in Seiner Seele. Und Er litt an Leib und Seele unter dem Zorn Gottes.

Aber wenn wir uns alle physisch leidenden Menschen ansehen, stellen wir fest, dass es manchen noch schlimmer erging als Ihm. Jesus starb relativ schnell (Johannes 19,33). Manchmal hingen Menschen mehrere Tage am Kreuz, bis die Soldaten kamen und den Gekreuzigten die Beine brachen. Es war Erlösung von der Pein. Wenn ihnen die Beine gebrochen wurden, konnte der Körper nämlich nicht mehr von den Füßen gestützt werden. Dadurch hing das ganze Körpergewicht an den Armen und es trat sehr bald der Erstickungstod ein. Doch als sie kamen, um Jesus die Beine zu brechen, war Er bereits tot. Jesus hing nicht länger am Kreuz als andere Menschen.

Es gibt zahllose Tragödien, die täglich auf der Welt geschehen. Nicht ein Tag vergeht, an dem du nicht irgendetwas hörst, was dein Herz zu Mitleid rührt. Opfer von Genozid, Unterdrückung, Ungerechtigkeit, Krieg, Verfolgung aufgrund des Glaubens, Terrorismus, Unfälle, Krankheiten im jungen Alter – es gibt sehr viel Leid in dieser Welt. Doch lediglich Mitleid mit den Leidenden zu empfinden, wird dich nicht retten. Sogar dein Mitleid mit Jesus wird dich nicht retten. Es fällt dem Menschen nicht schwer, andere zu bedauern. Dieses Mitleid lässt uns Barmherzigkeit üben, Hilfe leisten. Es ist eine ganz natürliche Emotion, Erbarmen mit jemandem zu haben. Du musst schon sehr abgebrüht sein, um kein Erbarmen zu spüren, wenn Menschen zu Unrecht leiden und Tiere gequält werden.

Viele Kirchgänger empfinden Mitleid in der Karwoche: „Oh, Jesus am Kreuz! Wir sind so betrübt aufgrund dessen, was Er erduldet. Schau Ihn dir an und was Er erlebt!“ Doch der Kern von Karfreitag ist nicht unser Mitleid mit Jesus. Er braucht nicht unsere Sympathie. Wenn Er sie bräuchte, hätte Er sich zu den Frauen umgedreht und gesagt: „Danke, genau das brauche ich.“ Wir sollen kein Mitleid mit Ihm haben, sondern über unsere Sünde weinen und betrübt sein. Deswegen sagt Er zu den Frauen: „Weint nicht über mich. Ich gehe den Weg, der schon vor Ewigkeiten beschlossen wurde.“ Hebräer 12,2: *„...der um der vor ihm liegenden Freude willen das Kreuz erduldet und dabei die Schande für nichts achtete, und der sich zur Rechten des Thrones Gottes gesetzt hat.“*

Weint über euch selbst. Weint über das, was über euch kommen wird, wenn ihr keinen Retter habt. Mitleid fällt uns zu. Buße kommt übernatürlich zu uns. Du brauchst nicht das Wirken des Heiligen Geistes in deinem Leben, um Mitleid mit Jesus zu haben. Das fällt dir ganz natürlich zu. Aber es bedarf das Werk des Heiligen Geistes, betrübt über deine eigene Sünde zu sein, dich von ihr abzuwenden, zu Jesus zu laufen und zu sagen: „Jesus, Du, der Sohn Gottes, starbst an meiner Stelle. Du bist meine einzige Hoffnung.“

Die Botschaft von Karfreitag ist, betrübt zu sein über deine Sünde.

Wir werden Karfreitag nicht verstehen, wenn wir nicht unser Sündenproblem erkennen. Wenn du an Karfreitag nur Mitleid mit Jesus hast und nicht betrübt bist über deine Schuld, dann hast du echten Grund zu weinen. Es wird keine Rettung für die geben, die Gottes Erlöser abweisen. Doch dieser Karfreitag und dieses Osterfest sollen dein Weinen in Freude und dein Leid in Glück verwandeln. Komm zu Jesus! Weine nicht über Ihn, sondern über deine Sünde und wisse, dass die Rettung nur durch Christus kommt. Amen.